

# Kölner Stadt-Anzeiger

Region - 09.04.2010

SCHICKSAL

## Plötzlich brach die Welt zusammen

Von Heike Nickel

**Ein Teil einer Schleifmaschine traf Vjcelav Stark am Kopf. Wenige Tage später, an Silvester 2009, starb er. Seine hochschwängere Ehefrau Angelika stand nach dem tragischen Unfalltod vor dem absoluten Nichts.**

Zusammen, so Angelika Stark, hätten sie ihrem Familiennamen alle Ehre gemacht: „Gemeinsam waren wir so stark! Mit meinem Mann habe ich mich immer so sicher gefühlt.“ Doch die 29-Jährige musste Ende letzten Jahres erleben, dass das Schicksal bisweilen rücksichtslos zuschlägt: Am zweiten Weihnachtsfeiertag stand die damals Hochschwängere mit ihrem Mann in der Werkstatt ihres Häuschens, das sie sich einige Wochen zuvor gekauft hatten, als sich plötzlich ein Teil der Schleifmaschine löste und Vjcelav Stark am Kopf traf.

Trotz schnell herbeigerufener Hilfe starb der 32-jährige Familienvater am 31. Dezember. Angelika Stark und ihr fünf Jahre alter Sohn Artur standen mit einem Schlag vor dem Nichts: „Ich wusste nicht, wie es weitergehen soll - ich stand unter Schock, ich hatte kein Geld, kannte niemanden hier und war völlig überfordert mit allem.“ Das betagte Häuschen am Ortsrand von Weilerswist, das ihr Mann selber umbauen und sanieren wollte, glich einer einzigen Baustelle. Es gab weder Fußböden oder Tapeten noch eine richtige Küche oder ein Badezimmer.

### Weitermachen und stark sein

Ihr Sohn und ihr Ungeborenes waren der Grund, warum sie nicht aufgab. „Ich muss weitermachen und stark sein, meiner Kinder wegen“, sagt die junge Frau mit leiser, aber fester Stimme. Neun Jahre ist es her, als Angelika und Vjcelav Stark aus Kirgisien nach Deutschland übersiedelten. „Wir haben hier wirklich wieder bei Null angefangen“, so die 29-Jährige, die einige Monate vor dem Abschluss ihres Studiums zur Diplom-Ökonomin stand. Ihr Mann, von Beruf Ingenieur, fand in der neuen Heimat Arbeit als Kraftfahrer. Manchmal war er zwei Wochen unterwegs, und immer habe sie sich große Sorgen gemacht, dass ihm etwas zustoßen könnte. „Daran, dass in unseren eigenen vier Wänden etwas passieren könnte, habe ich niemals gedacht.“

Noch einmal von vorne anzufangen, habe sich in jedem Fall gelohnt. „Es war schwer, aber es hat uns noch mehr zusammengeschweißt. Wir waren so glücklich miteinander...“ Das „Warum?“, das Angelika Stark hinterherschickt, füllt den ganzen Raum aus.

### Die Notlage erkannt

Völlig mittellos und ohne eine Ahnung, wie die Flut bürokratischer Schritte zu bewältigen ist, wandte sich Angelika Stark seinerzeit an die Gemeinde Weilerswist, um zunächst einmal Wohngeld zu beantragen. Eine aufmerksame Gemeindemitarbeiterin erkannte die Not der jungen Frau: Gemeinsam mit ihrem Mann hilft sie ihr seither beim Ausfüllen der zahlreichen Formulare und Anträge.

Am 17. Februar setzen bei Angelika Stark die Wehen ein - am Geburtstag ihres Mannes. Die kleine Adelina wird zwei Stunden nach Mitternacht geboren, „aber auch so ist sie ein Geburtstagsgeschenk für Vjcelav“, meint die Mutter.

## Welle der Hilfsbereitschaft

Die Welle der Hilfsbereitschaft, die Angelika Stark seit dem Schicksalschlag erlebt, berührt die junge Frau tief. „Ich habe so viele nette Menschen kennen gelernt, so viel Unterstützung erfahren, ich bin unendlich dankbar dafür.“ Nach und nach hat sich die Baustelle des Hauses in ein wohnliches Quartier gewandelt. „Am Anfang dachte ich, ich könne nie wieder einen Fuß in dieses Haus setzen, mittlerweile aber bin ich froh, dass meine Kinder hier aufwachsen dürfen.“ Außerdem sei das Haus der ganze Stolz ihres Mannes gewesen: „Er würde es so wollen, dass wir hier bleiben.“

Angelika Stark war immer ein lebensfroher, optimistischer Mensch. Noch ist sie auf Sozialhilfe angewiesen, aber in ein paar Monaten möchte sie anfangen zu arbeiten, um selbständig für ihren Lebensunterhalt sorgen zu können. Sie hofft, in ihrem erlernten Beruf als Arzthelferin eine Stelle zu finden. „Meine Mutter ist zu mir gezogen, sie kümmert sich dann um die Kinder“, so die 29-Jährige.

Wie sie es schafft, mit der unermesslichen Trauer zu leben? Von Kindesbeinen an habe sie gelernt, stark zu sein und sich nicht unterkriegen zu lassen. „Meine Mutter hat uns das immer vorgelebt, sie war wie ein tief verwurzelter Baum mit festem Stamm und zahlreichen Ästen.“

Artikel URL: <http://www.ksta.de/region/schicksal-ploetzlich-brach-die-welt-zusammen,15189102,12730806.html>

Copyright © 2015 Kölner Stadtanzeiger